

**BADEN:** Beratungsstelle Bezirk Baden

# Vortrag über Alkohol und Gewalt

**Am 18. November fand im Atrium Hotel Blume in Baden der diesjährige «Nationale Aktionstag Alkoholprobleme» statt.**

**Adi Vonlanthen**

Dieser Aktionstag wird von den drei sprachregionalen Fachverbänden im Alkoholbereich sowie diversen anderen Selbsthilfe-Organisationen getragen. Im Rahmen dieser Aktion wird jedes Jahr ein Themenbereich ausgewählt, der dann das Motto für das jeweilige Jahr darstellt. So fanden sich an diesem Abend Fachpersonen aus den Bereichen Alkohol oder Gewalt sowie interessierte Laien zum Informationsabend zum diesjährigen Motto «Gewaltig gefährdet» ein. Ziel des Abends war die Öffentlichkeit für das zum Teil tabuisierte Thema des Alkohols und der Gewalt zu sensibilisieren und Wege aufzuzeigen, wie man im Kontakt mit Betroffenen richtig reagiert und nachhaltige Hilfe leisten kann. Dazu referierten Frau Judith Hochstrasser-Brun, Therapeutin der Beratungsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt und Herr Dr. med. Josef Sachs, Leitender Arzt Forensische Psychiatrie, Klinik Königsfelden.

Eine anschliessende Podiumsdiskussion mit Vertretern aus den Bereichen Forensik, Justiz, Polizei, Therapie und Beratung zeigte Schnittstellen auf, die sich zwischen verschiedenen Berufsfeldern und Fachgebieten ergeben. Darüber hinaus

wurde auch erläutert welche Möglichkeiten, aber auch Grenzen in der Zusammenarbeit bestehen. Frau Hochstrasser, die einen besonderen Schwerpunkt auf die häusliche Gewalt legte, erklärte anhand eigener Erlebnisse ihrer täglichen Arbeit was Ursachen für häusliche Gewalt sein können. «Das kann ein Vorgang sein, der sich über mehrere Jahre aufbaut in dem ungleiche Machtverhältnisse entstehen, bis schlussendlich eine Eskalation resultiert, die oftmals eng mit dem Missbrauch von Alkohol verbunden werden kann», erklärte die Therapeutin und meinte weiter: «Als Aussenstehender ist es wichtig die Dinge beim Namen zu nennen. Ein allgemeiner Fehler, ist Vorkommnisse zu verharmlosen. Die Schwierigkeit mit dem Umgang von betroffenen Personen besteht darin, dass man versucht, diese aus der Isolation herauszuführen ohne sie dabei zu drängen oder gar etwas erzwingen zu wollen. In einem weiterführenden Schritt ist es sehr wichtig, nachhaltige Hilfe zu leisten, das heisst bei einer erfolgreichen Behandlung trotzdem wieder nachhaken und fragen, wie es geht».

Herr Dr. med. Josef Sachs ging anschliessend mehr auf die Entwicklungen im Alkoholkonsum ein und zeigte auf, was in einer Person, die alkoholkrank ist, abläuft. Er erwähnte dabei auch die Abwärtsspirale und der damit verbundene soziale Verlust die Alkoholikerkrankte ohne professionelle Hilfe erfahren. Die Podiumsdiskussion gestaltete sich dann in einer Art Fragerunde,



**Podiumsdiskussion – v.l.n.r.: Christoph Decker, Untersuchungsrichter Bezirksamt Baden; Judith Hochstrasser, Beratungsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt; Oliver Fluri, Beratungszentrum Bezirk Baden; Franz Lanter, Fachverantwortlicher häusliche Gewalt, KaPo Aargau; Dr. med. Josef Sachs, Leitender Arzt Forensische Psychiatrie Klinik Königsfelden**

Bild: av

wobei die Sozialarbeiterin Regine Rust, des Beratungszentrums Bezirk Baden die durch den Abend leitete, interessante Fragen aufwarf, die dann von den Fachpersonen aus der jeweiligen Sicht beantwortet wurden. So sprach Franz Lantner, Fachverantwortlicher häusliche Gewalt, Kantonspolizei Aargau, über die Problematik der Gesetzgebung. «Jährlich gehen bei uns 1430 Anrufe ein, die mit häuslicher Gewalt zu tun



**Dr. med. Josef Sachs**

Bild: av

haben. Leider können schlussendlich Gewaltausführende nur bei Straftaten zu einer Therapie oder Beratung verpflichtet werden.» Judith Hochstrasser sah vor allem in der Prävention grosse Chancen für Entwicklungen: «Es ist enorm wichtig, das Thema der Alkoholsucht in Schulen anzusprechen, Jugendliche sollen sich bewusst sein, welche Gefahren der Konsum mit sich bringt».